

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 33.

30. April

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.

Im Revier Altenstaig werden am Freitag den 2. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

— die Zusammenkunft ist im Distrikte Geißelhan — aus letzterem Walde

529 starke Stangen, 13734 Hopfenstangen, 2525 Bohnenstücken, $\frac{1}{4}$ birkenne, $2\frac{1}{2}$ tannene $2\frac{1}{4}$ Reißprügel-Klafter und ca. 150 Stück ungebundene tannene Wellen; sodann im

Distrikt Schornhardt:

230 starke Stangen, 4984 Hopfenstangen, 2865 Bohnenstücken, $29\frac{1}{2}$ tannene und $4\frac{1}{2}$ Reißprügelklafter, und am Samstag den 3. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Distrikt Nonnenwald:

122 starke Stangen, 3730 Hopfenstangen, $7\frac{1}{4}$ tannene, $2\frac{1}{4}$ Reißprügel-Klafter und 1488 tannene gebundene Wellen; hierauf im

Distrikt Steuffen:

$72\frac{1}{2}$ tannene Klafter und 3839 tannene Wellen;

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 25. April 1845.

K. Forstamt.

v. Seutter.

Nach einer Mittheilung des K. Oberamts Nagold vom 21. d. M. wird die Flossstraße auf dem Nagoldfluß von der Mohnhardter Wasserstufe bis zur Bulacher Flossgasse

auf die Zeit vom 10. Aug. bis 10. Sept. d. J. gesperrt werden, was die Ortsvorsteher in den Gemeindebezirken bekannt zu machen haben.

Calw den 26. April 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Wegen eingetretener unvorhergesehener Hindernisse bleibt die Röhrenbacher Steige bis den 6. Mai d. J. gesperrt, was die Ortsvorsteher unverweilt in den Gemeindebezirken bekannt zu machen haben.

Calw den 26. April 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

Calw.

Johannes Pfau, Kessler von Zavelstein, wird aufgefordert, sich unverzüglich nach Hause zu begeben, und sich bei seinem Ortsvorsteher zu stellen. Die Schultheißenämter haben denselben in seinem Patent hiezu anzuweisen.

Den 26. April 1845.

K. Oberamt.

St. V. Reuff, Akt.

Calw.

Die Zunftversammlung der Handlungsjnnung wird am

Montag den 5. Mai

Vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus abgehalten werden, wobei die Mitglieder der Handlungsjnnung zu erscheinen haben.

Gegenstand der Verhandlung ist:

1) die Wahl des Zunft-Vorstandes,

2) die Abhör der letztgestellten Rechnung.

Im Falle der Verhinderung hat das betreffende Mitglied einen von

seinem Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettel einzusenden.

Die Ortsvorsteher haben hievon den Mitgliedern der Handlungsjnnung alsbald Eröffnung zu machen, und am nächsten Botentage Insinuations-Documente einzusenden.

Am 29. April 1845.

K. Oberamt. Gmelin.

W i l b b e r g.

(Marktverlegung).

Durch Dekret K. Kreisregierung wurde unser am 5. Mai d. J. abzuhaltender Markt auf

Montag den 12. Mai d. J.

verlegt, wovon wir die Marktbesuchenden in Kenntniß setzen, und zu zahlreichem Besuche einladen.

Den 28. April 1845.

Stadtrath.

H o r n b e r g.

(Holzverkauf).

Am

Dienstag den 5. Mai

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen 510 Stämme ausgezeichnetes Flossholz vom 70ger abwärts.

Die Verkaufs-Verhandlung findet an obigem Tage

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf bekannt machen lassen zu wollen.

Am 28. April 1845.

Im Namen des Gemeinderathes:
Schultheiß Kübler.

B e i n b e r g.

Ein kleines Schaaf hat sich hier

eingestellt, der Eigenthümer kann es abholen bei dem

Schuldheissenamt.
Braun.

Gaugenwald,
Oberamts Nagold.
(Eichenverkauf).

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, aus ihrem Communwald 20 Stück gesunde Eichen auf dem Stock im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Dienstag den 6. Mai d. J.

Mittags 1 Uhr im Wald statt, wobei die weitem Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden. Um Bekanntmachung wird gütigst gebeten.

Den 29. April 1845.

Aus Auftrag:

Schuldheiß Hartmann.

H ö f e n,

Oberamts Neuenbürg.
(Exekutionsverkauf).

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung wird das Anwesen, laut gemeinderäthlichen Beschlusses vom 23. d. M., der hiesigen Johann Philipp Barth, Bäcker's Witwe, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Bäckerei-Einrichtung nebst 4 Schweinställen.

die Hälfte an einem Waschhaus und Holzhütte, nebst der bei den Gebäuden befindlichen Hälfte Hofraithe,

Gärten, $16\frac{7}{8}$ Ruthen beim Haus, Acker, ungefähr 1 Viertel am Hengstberg,

2 Viertel ebendasselbst,

$3\frac{1}{2}$ Viertel am Eiberg,

Wiesen, $1\frac{1}{4}$ Morgen 44 Ruthen im Fentelthal,

1 Morgen am Hengstberg beim Haus,

ungefähr 1 Morgen im Obernthal, Neuenbürger Markung;

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Montag den 5. Mai d. J.

Morgens 9 Uhr

im hiesigen Rathszimmer statt, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. April 1845.

Der Gemeinderath.

H ö f e n,

Oberamts Neuenbürg.

(Exekutionsverkauf).

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung wird das Anwesen, vermöge gemeinderäthlichem Beschlusse vom 23. d. M., des hiesigen Bürgers Ernst Friedrich Bodamer, Schmied, bestehend in

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, worin eine Schmied-Handwerkstätte eingerichtet,

Garten, die Hälfte an $7\frac{23}{32}$ Ruthen beim Haus,

Acker, 1 Viertel $15\frac{13}{18}$ Ruthen am Hengstberg,

1 Viertel $15\frac{1}{2}$ Ruthen ebendasselbst,

Wiesen, 1 Viertel am Hengstberg,

1 Morgen in Ezwiesen;

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, die Verkaufs-Verhandlung findet am

Montag den 12. Mai

Morgens 9 Uhr

im hiesigen Rathszimmer statt, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 25. April 1845.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

C a l w.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche meiner Mutter zu ihrer Ruhestätte, so wie für die vielen Beweise von Theilnahme während des langen Krankenlagers der Verstorbenen, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Gustav Wagner, jun.

C a l w.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während dem langen Krankenlager der Frau des Johannes Koch, geb. Schnauser, und für die

Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen:

Catharine Schnauser,
Johannes Koch.

Calw, 27. April 1845. Realschule. Nach der Confirmation werden neue Schüler aufgenommen, die das 11. Jahr schon zurückgelegt haben, oder es in diesem Jahre noch erreichen. Wer einen Knaben der Realschule übergeben will, hat es innerhalb 8 Tagen einem der beiden Geistlichen oder dem Reallehrer anzuzeigen. Es wird sodann eine Prüfung der Angemeldeten vorgenommen, und nach deren Ergebnis über die Aufnahme entschieden werden.

Dekan M. Fischer.

Diakonus Georgii.

Calw und Stammheim.

Auch diesmal wird die Jahresfeier in der Kinder-Heilungsanstalt zu Stammheim am Pfingstmontag den 12. Mai, Nachmittags, auf die gewohnte Weise begangen werden. Alle Freunde der Anstalt werden von Herzen dazu eingeladen.

Im Namen des Comite:

Dekan M. Fischer.

C a l w.

(Hopfenstangen und Baumstüben).

Montag den 5. Mai d. J.

werden im Altweg 5750 Stück, 25 Schuh bis circa 48 Schuh lange sehr schöne Hopfenstangen und 1025 Stück Baumstüben gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist

Morgens 9 Uhr

bei der Schaasscheuer.

Waldmeister Schlatterer.

C a l w.

Der Unterzeichnete hat nun die Maier'sche Bäckerei auf der untern Brücke bezogen, und wird dort sein Gewerbe fortsetzen.

Zu zahlreicher Abnahme empfiehlt sich bestens

Louis Stichel,
Bäckermeister.

C a l w.

(Aufforderung).

Diejenige 25 Tuchmachermeister, welche am 19. April auf dem Rathhause zum Verkauf der Walkmühle gestimmt haben, so wie diejenige, welche dem Verkauf beitreten wollen, und bei der am 19. April stattgefundenen Abstimmung nicht beigezogen haben, werden hiemit öffentlich aufgefordert, sich unfehlbar am

Mittwoch den 30. April

Abends 6 Uhr

bei Traubenwirth Böhrlle einzufinden, um 2 Mitgliedern aus ihrer Mitte zu wählen, welche bevollmächtigt werden müssen, die Sache gerichtlich zu betreiben.

Es wird gehofft, daß jeder, der sich für seine Ansprüche und Eigenthum interessirt, der gegenwärtigen Einladung gerne Folge zu geben, um dem rechtlichen Zweck durch Theilnahme seine volle Wirksamkeit zu schenken.

Fritz Schiele.

C a l w.

Molken sind vom ersten Mai an zu haben bei

B. Thudium.

C a l w.

Blaue und gelbe Erdbirnen hat um billigen Preis zu verkaufen

Linkenheil, Beck.

C a l w.

(Lehrlings Gesuch).

In ein frequentes Eisen-, Speisereis- und Ellenwaaren-Geschäft im Remothale, wird ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, unter annehmbaren Bedingungen, als Lehrling aufgenommen.

Näheres sagt

die Redaktion.

A n z e i g e.

Zur Besorgung des Verkaufs für ein curantes Waarengeschäft werden unter Zusicherung vortheilhafter Bedingungen einige thätige Leute gesucht und belieben die hierauf Reflectirenden ihre Offerte franko mit Schiffer E. L. bezeichnet an Herrn Hermann Lorch in Frankfurt a. M. gefälligst einzusenden.

C a l w.

Bei Metzger Weik in der Vorstadt sind wieder fortwährend abge-

sottene und unabgesottene Schinken zu haben.

C a l w.

Unterzeichneter ist Willens, sein Haus ganz oder die Hälfte davon zu verkaufen oder zu vermieten; es besteht in einer eingerichteten Bäckerei, 2 Stuben, 2 Oehnkammern, ein Vieh-, ein Streu- und Holzstall, 2 Keller, 1 Burzgärtle, 2 Kammern auf der Bühne und das ganze Gered; es kann auch ein jeder Handwerksmann sein Gewerbe darin treiben.

Conrad Würz, Beck.

Calw. Nächsten Sonntag, so wie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

M. Baier in der Vorstadt.

H i r s a u.

Einen sehr schönen 5/8-jährigen Farren, bei welchem für den Ritt garantiert wird, hat zu verkaufen

F. C. Schnauffer,
zum Hirsch.

Weil die Stadt.

Commerwaizen, Commerroggen, Kleesaamen und dergleichen Saamen sind bei mir noch zu haben.

Schüh zum Löwen.

N a g o l d.

(Verkauf eines laufenden Werkes).

Der Unterzeichnete ist Willens, seine in Neben-Gebäulichkeiten gut eingerichtete Wollenspinnerei mit einem Sortiment Maschinen etc., samt Wohnung und Garten-Antheil, entweder zu verpachten oder zu verkaufen, und werden neben billigen Bedingungen noch die weiteren Vortheile in Aussicht gestellt, daß gegen Stellung tüchtiger Bürgen der Kaufschilling gegen Verzinsung stehen bleiben kann. Täglich können die Verkaufsobjekte eingesehen und ein vorläufiger Kauf oder Pacht abgeschlossen werden. Unterzeichneter wäre auch nicht abgeneigt, wenn sich hiezu keine Liebhaber zeigen sollten, zu jedem andern beliebigen Wasserwerk, da es nie an Wasser fehlt, es kauf- oder miethweise abzugeben.

Die Kaufs- oder Pacht-Liebhaber werden höflich eingeladen, sich am Pfingstmontag den 12. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in der Post dahier einzufinden, wo die näheren Bedingungen vernommen werden können.

Um Veröffentlichung dieses ersucht er höflichst.

Rentschler,

Sägmühle- und Spinnerei-

Besitzer.

S t a m m h e i m,

Oberamts Calw.

(Oel- und Reibmühle-Ver-

kauf).

Friedrich Strinz und Jakob Weil dahier sind gesonnen, ihre Oelmühle, die eine halbe Viertelstunde von hiesigem Orte entfernt steht, mit einer Bergreibe zu verkaufen, die Oelmühle hat eine holländische Einrichtung mit zwei Pressen, die Hanfreibe und die Oelmühle stehen an dem hiesigen Bach und sind hinreichend mit Wasser versehen. Das ganze Anwesen ist gut und solid gebaut, so daß der Käufer auf ein gutes und sicheres Auskommen zählen darf. Die Verkaufs- und Aufstreichs-Verhandlung findet am

Dienstag den 6. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

hier im Wirthshaus zum Rößle statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden; es kann aber auch täglich ein vorläufiger Kauf mit den Verkäufern abgeschlossen werden. Zu bemerken ist noch, daß bei dem Anwesen sich 1 Viertel Wiesen befindet.

Den 16. April 1845.

Die Verkäufer.

K oder N.

(Fortsetzung).

„Ho, ho, junger Mann, was hätte er gegen Sie einzuwenden? Haben Sie Geld?“ — „Nein!“ entgegnete niedergeschlagen Jener. — „Schlimm, schlimm!“ brummte dieser. „Haben Sie aber ein Amt?“ — „Nein, nein!“ rief Jener aufgeregt. — „Nun, was haben sie denn, was, zum Kuckuk, sind sie denn?“ — „Nichts, gar nichts, Alles, was man nichts nennt!“ schrie Louis leidendhaftlich auf; „ich bin Literat, bin Bühnendichter!“

„Ja freilich“ — lachte hämisch

Herr Schnorr, indem er sich an der Seelenqual, mit welcher Louis schmerzlich bewegte Züge an den feurigen hingen, voll großen Behagens zu weiden schien — „freilich, ein deutscher Bühnendichter! — dann wäre der Alte auch nichts weiter als ein Narr, wenn er einwilligte. Abgemacht! Ihnen ist nicht zu helfen!“ endigte er plötzlich barsch, raffte Shawl und Knicker wieder auf, und suchte mürrisch unter den lieblichen Gesichtern der auf und nieder Wankenden eines, das nicht schwer zu finden war, wenn man nur einmal in den weichen Schmelz seiner seelenvollen Trauer geschaut hatte. Aber Schnorr wurde das Finden nicht gerade leicht, denn Adolpheine vermied seinen Anblick, wo sie nur konnte, und pflegte auch, nur um ihn los zu seyn, ihm irgend etwas aufzupacken, da er alsdann sich regelmäßig absonderte, um mit seinem Amte ungestört hadern zu können.

Louis schaute ihm nach, wie niedergedonnert. Mechanisch rieb er sich die Stirn, als wolle er sich auf das eben Erlebte besser besinnen. „Sollte das eine bittere Lektion seyn, oder wurde sie's nur zufällig durch das Gemisch der Sonderbarkeiten dieses Glendes?“ Er warf sich erschöpft zurück auf den Stuhl, zog nach einem wilden Durcheinander der abenteuerlichsten Gedanken sein Portefeuille hervor, riß ein Blatt heraus und schrieb mit dem Silberstift in fliegender Hast Folgendes nieder:

„Königin meines Herzens!
Angebetete Adolpheine!

Am Tempel im Boisquet will, wie wohl es bisher immer vergeblich war, noch einmal heut Abend 9 Uhr Deiner Götter-Erscheinung harren, und wird sie mir nicht, diese Welt, die zu klein für meine Verzweiflung, auf ewig verlassen

Dein

Louis.“

Nachdem er das Blatt zusammenfaltete hatte, mischte er sich unter die geschmückten Wallfahrer des Brunnen, und im Gedränge innerhalb des Blumenhäuschens gelang es ihm,

trotz der mißliebigen Blicke des alten Geldheim, den seine Nähe sichtlich unbequem war, das Briefchen unbemerkt in die Hand zu drücken, welche dem teuflischen Schnorr schwarz auf weiß schon so gut wie versallen war.

In den Spiel-Sälen — oder, um auch giftig zu werden, in den Spiel-Hellen — flammten längst die verschleierte Lampen über dem unheimlichen Grün der dicht umdrängten Roulette-Tafeln. Aller Augen harrten stier auf der rollenden Kugel in der Mitte, bis sie in die Roulette-Scheibe niederfiel und dort, in irgend einer numerirten Vertiefung zur Ruhe gekommen, den Nachspruch der launischen Göttin stumm und unwiderrüßlich andeuten werde. Eine rasche Entscheidung zwar, aber Ewigkeiten von Qualen erlebt bis dahin die athemlose Erwartung des unglücklichen Spielers, der sein Leztes auf diesen Wurf setzte.

Louis hatte es auf „Noir“ geworfen, als der Farbe, die seiner schwarzen Seelenstimmung jezt am besten zusagte. Die Entscheidung nahte — die Kugel stand still: „Rouge!“ — Er lächelte wie einverstanden, und gleichgiltig sah er von der habgierigen Krücke des Croupiers seine letzte Hoffnung eingestrichen zu den Geld- und Silberhaufen der Bank, aus der überhaupt weniger herauslebte, als hineinflubete. Denn sie hatte heut das Glück gehabt, mehrere einträgliche Spieler leidenschaftlich zu erregen. Diesen Glückspendern können wir indessen Louis nicht beizählen, wiewohl er eben sein ganzes Vermögen verloren hatte. Dieß Vermögen aber hätte ihm schwerlich noch zu einem ganzen Gabel-Frühstück ausgereicht, und was liegt zu jezt auch an einem einzigen Gabel-Frühstück? „Also habe ich eigentlich gar nichts weiter verloren!“ leichtsinnetige Louis, wurde auch sogleich gestraft durch den Schreckengedanken: „Adolpheine verloren — Alles verloren!“

Er stürzte hinaus aus dem Spiel-Saal, in welchem es, wie erfüllt

von lodernnden Menschen-Leidenschaften, drückend und schwül geworden war. Draußen in der Allee wandelte es dunkel auf und nieder von behaglich athmenden Menschen, die sich bei der weichen aromatisch durchwürzten Abendluft zu Gaste gebeten hatten. Abendmusik war für heute angesagt und rauschte bereits unter den Lindenwipfeln wie ein Orpheischer Sturm. Es schlug neun Uhr.

Louis bog mit hochklopfendem Herzen in die Seiten-Allee, die gradeaus zum Boisquet führt, und strebte in der Dunkelheit rasch vorwärts. Das Herz bangte, ob sie kommen werde. Doch war es ihm lieb, die Wege ganz menschenleer zu finden. Still! dort bewegt sich etwas vor ihm — er ereilt es — eine Dame — „O Gott, ist es möglich! Adolpheine?“ Das trauliche Dunkel, der überraschende Moment, die Verzweiflung ihrer Seelen verwickelte die Liebenden ohne Weiteres unter glühenden Küßen in eine leidenschaftliche Umarmung, die ihre Lösung erst fand, als Adolpheine, plötzlich eingedenk des gefährlichen Ortes, der verdächtigenden Stunde und der Zwangspflichten ihrer verhassten Verlobung, sich heftig loswand, dann aber willenlos und stumm in Thränen bei den flammenden Worten, die Louis Verzweiflung redete, in das entlegnere Boisquet sich führen ließ. Sie waren einsam gewandelt und hatten Niemand gesehen. Aber sie waren gesehen worden von Einem, der auch die einsamen Wanderungen fern von der nichtswürdigen Welt liebte, und es war der häßliche Schnorr, der mit seinem Wissen nun Spornstreichs zu Adolpheines Vater eilte. Die Liebenden aber saßen am Friedentempel und erzählten sich haarklein ihr längst besprochenes Leid und sonst überschwängliche Dinge, die Niemand weiter versteht auf dieser ganzen kalten Erde, als eben nur die Zwei, die sich unglücklich lieben.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.